

zur Galavorstellung erschien. Thatsache ist, daß Fürst Bismarck nach der Unterredung mit dem Fürsten in augenblicklich voreröffneter Stimmung aus dem russischen Hofstaat heimkehrte und von dem Fürsten, welche der Unterredung mit dem Fürsten fast auf dem Punkte, ganz erschüttert ausgeprochen wurde. Es bildet in Hofkreisen das Tagesgespräch, daß der Fürst dem „Cerale“ in der Bilder-Gallerie, als er bemerkt, daß dem Fürsten das Strenge aufreichte, ihn nöthigte, sich auf einen Tisch niederzusetzen und, über ihn gehend, lange Zeit in Unterhaltung mit ihm verweilte. Nach im Zwischensatz der Galas-Paar, im Generalaal des königlichen Opernhauses, nahm der Fürst Antheil an einer erneuten Unterhaltung mit dem Reichstaugler.

Der Zar in Ludwigslust.

(Telegramm.)

W. B. Ludwigslust, 14. Oktober, 5 Uhr 35 Min. Vorm. Der Zar trat in Begleitung des Großfürsten Georg und seines Gefolges gestern Abend 8 Uhr 25 Minuten auf dem festlich geschmückten Bahnhofs ein. Er wurde vom Großherzog und den sämtlichen Hofhöflichen empfangen. Die Ehrenwache stellte das 17. Dragoner-Regiment. Die Musik spielte die russische Nationalhymne. Der Zar und die gesandtschaftlichen Persönlichkeiten führten in geschlossenen Wagen über Zufahrtspfad nach dem königlichen erleuchteten Schloßpark, von der Beobachtung lebhaft beglückt. Um 9 Uhr Abends fand Hofafel, hiezu ferner Hoffagd statt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Oktober. Nach einer Folge der untern Lesern bekannten öffentlichen Kundgebung im „Reichs-Anzeiger“ ist, daß die „Reichs-Anzeiger-Partei“ in Berlin ihre öffentliche Agitation einleitet. Herr Hofprediger Zöcker hat, indem er der letzten Partei-Verammlung gerade heraus erklärt, haben er u. A. gesagt:

„Wir sind jetzt Jahren gerade von denen, die sich als Hüter des inneren Friedens hinstellen und mit denen wir, um Erfolg zu haben, zusammen gehen müßten, in Ruß und Ruß, oft bitterer befaßt, als selbst die Sozialdemokratie. So lange diese Verhältnisse dauern, die gerade bei weitem mit besonderer Schärfe hervor getreten werden, ist ein öffentliches Leben unter uns nicht weiter möglich. Menschen können wir uns nicht. Der Gesamtzustand in der Uebersetzung, daß ein regelmäßiges öffentliches Leben, wie bisher, unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich ist, zumal die Wahltagation beginnt, an der wir uns so wie so nicht beteiligen können. Wir stellen deshalb zur Zeit die öffentlichen Versammlungen ein. Ich werde jedoch mit einem Hauch auf den Kaiser, und wurde ihm dann der Dank der Versammlung für seine Thätigkeit abgestattet.“

Der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, tritt entschieden den Gerüchten entgegen, die sich an seinen Namen geknüpft haben. Er erklärt kategorisch, daß er kein Parteimann sei, sondern dem Kaiser nur als Soldat diene. Die „Nat.-Ztg.“ erzählt nämlich folgende Zuchricht:

„Die „National-Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer 556 vom 10. d. M. bezogen auf einen Artikel des „Deutschen Wochenblattes“: „Wir halten es für das Beste, wenn der Anhaber einer Stellung, wie die des Chefs des Generalstabes, überhaupt außerhalb aller öffentlichen politischen Erörterungen bleibt, selbst seinen Anlaß zu solchen geht und dann von Anderen nicht in solche hineingezogen wird.“ Dazu bemerkt ich: Ich gedenke überhaupt keine Beschränkung für mein Verhalten und muß den Rath der „National-Zeitung“, daß ich keinen Anlaß zu politischen Erörterungen geben soll, als in hohem Maße ungebührlich auf das Entschiedenste zurückweisen. Gerade die „National-Zeitung“ hat neben anderen Blättern dazu beigetragen, mich ohne jeden Grund in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen. Ich lehne die Majestät des Kaisers und Königs als Soldat und bin nicht Parteimann. Ich bitte um Veröffentlichung dieser Erklärung. A. Waldersee, General der Kavallerie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Generalstabes der Armee.“

Dazu bemerkt das gemäßigteste Blatt:

„Wir bedauern, daß der Herr Graf Waldersee und durch das Gerücht am Bestenfalls die Ehre des Kaisers in eine öffentliche Erörterung zwingt. Die „Nat.-Ztg.“ hat niemals die Initiative dazu ergreifen, den Herrn Grafen Waldersee in öffentliche politische Erörterungen hineinzuziehen. Wenn es aber von anderer Seite geschah, so war dies ein Vorwand, den wir dem Recht und der Pflicht der Presse verweigern, nach unseren Grundsätzen zu schreiben hatten. Einer Rath haben wir dem Herrn Grafen Waldersee nicht ertheilt, sondern ihm Alles auszusprechen. Darüber, was ich geäußert, und was nicht, lassen wir dem Herrn Grafen Waldersee seine Ansicht und behalten die unterste, um auch in Zukunft nach dieser zu verfahren.“

„Und ich jetzt etwas sehr Wichtiges vorgefallen?“
 „Ja, Frau Prinzessin. Eine junge Dame ist in einem Wagen von dort Hellenberg angekommen und ich habe sie selbst gesehen. Ich war gerade in der Vorhalle, als sie Jakob den Brief gab, und ich machte mich erbötig, ihn Ihnen zu bringen. Sie ist die süßste junge Dame — eine wirkliche Dame — die ich je gesehen habe, Frau Prinzessin, und ich bin überzeugt, daß sie einer vornehmen Familie angehört. Jakob führte sie in den Salon, wo sie noch ist.“

„Eine junge Dame ohne Begleitung“, sagte Prinzessin Viktorine. „Sie ist vielleicht ein Badergast aus dem Dorfe und will das Schloß und die Gärten besichtigen.“
 Sie nahm den Brief und erbrach ihn. Er war eine kurze, in fetter weiblicher Schrift geschriebene Vollform, der Brief von Alex' Hand. Sie sagte darin, wie vollkommen fremd sie im Lande sei und wie sie durch einen Zufall gehört habe, daß die Herzogin eine Gesellschafterin jüde. Alex bot sich zu dieser Stelle an, gelobte, die Prinzessin in jeder Weise zuzuhelfen zu stellen, und daß zum Schluß des Bredes halber um eine Audienz.

Die Dame las den Brief mehrmals durch, der von jener Kriecherei und Bittstelleri, welche die Großen dieser Erde oft zu unangenehm berührt, vollständig frei war. Die ganze Abfassung des Briefes machte auf sie einen angenehmen Eindruck.
 „Wie sieht die Dame aus, Felicie? Ich weiß, Sie werden sich auf die Beurtheilung der Charaktere.“
 „Empfangen Sie dieselbe immerhin, meine güte Prinzessin, die Dame ist jung und wunderbar schön. Ich habe selten ein so liebliches Gesicht gesehen, selten so reine, klare Augen. Wenn mich nicht Alles täuscht, so laßt auf diesem Mädchen ein schwerer Kummer.“
 „Ein schwerer Kummer?“ fragte die Prinzessin gebannt.
 „Jung und schon kummerlos. — Vielleicht ist es mir

— In diesen Tagen der Uebersiedlungen bildet die vorgefertigte Tisch-Rede des Generals von Waldersee bei dem Festmahl anlässlich der Preisvertheilung in der allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung den Gegenstand allgemeiner Erörterungen. Der General war am Donnerstage Morgen vom Kaiser empfangen worden. Sein unerhofftes Erscheinen bei dem Fest und der friedliche Aufbruch am Vorabend der Abreise des Kaisers in Berlin werden auf diese letzte Audienz des Grafen Waldersee bei dem Kaiser und schließlich auf eine kaiserliche Ermächtigung, in dieser Weise öffentlich der friedlichen Stimmung der Zeit Ausdruck zu geben, zurückgeführt. Ebenfalls bildete die Rede den Mittelpunkt jenes Festes.

— Gestern fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums unter dem Vorsitz des Reichskanzlers statt. Die kommissarischen Beratungen wegen der Sanftgesetz-Novelle sind abgeschlossen. An denselben nahmen Vertreter des Reichsanwalts des Innern, des Reichs-Justiz-Amtes, der Reichsanwalt, des Finanz-Ministeriums und des Reichshofraths Theil.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Die ultramontane Presse, „Süddeutsche Volksblatt“, „Germania“ u. s. w., erregt sich seit einigen Wochen über die von den evangelischen Kirchenvereinen veranstalteten Konfessionscurie für innere Mission. Der „Kurier Romanus“ hat sogar herausgegeben, daß es sich dabei um die Unterdrückung des Protestantismus und des Katholizismus handle. Und das Alles auf Staatskosten im parlamentarischen System! Wir wollen uns nicht damit aufhalten, den Schreibern ihrer Ansicht, welche doch nicht leicht sein wollen, eine Auseinandersetzung über das Wesen der evangelischen inneren Mission zu geben. Wenn aber das „Süddeutsche Volksblatt“ sich in den Besitz des Jarkularverlasses vom 8. August d. J. setzen konnte, in welchem Verwaltungsamt zur Zeichnung an den Konfessionscurien aufgeführt werden, so hätte es sich einigen Augen die Willen durch seinen Hintersmann und erfahren können, daß die den Theilnehmern der Curie gewährt, sehr nützlich benehmen Verfügungen aus Fonds erfolgen, welche ausschließlich für evangelische Kirchen bestimmt sind. Wenn es die evangelischen Kirchenbehörden den Bedürfnissen und Interessen der evangelischen Kirche finden, daß kein halbes und insbesondere Verwaltungsamt an jenen Curien Theil nehmen, so ist nicht wohl ersinnlich, wie dies den Katholiken zur Bekwehre sollte gereichen können.“

* Kiel, 12. Oktober. Die englischen Admirale, welche, wie wir schon mittheilten, sich heute nach Berlin begaben, kehren am Dienstag Nachmittag hierher zurück. Das englische Geschwader bleibt bis zum Mittwoch hier. Bei dem gestern zu Ehren der englischen Admirale und Schiffskommandanten bei dem Statenschef veranstalteten Dinner sprach der Kontrabandiral Alexander einen Einfluß auf den deutschen Kaiser und die Königin von England aus, welchen Admiral Baird mit einem Lauf auf die gute Kameradschaft zwischen den Offizieren und Mannschaften der englischen und deutschen Flotte erwiderte. Das geistige Bistieck in dem Marine-Akademie-Gebäude verlief auf das Glänzendste, alle dienstlichen Offiziere und Kadetten des englischen Geschwaders wohnten demselben bei.

* Jittau, 13. Oktober. Nach dem Bericht des Bürgermeisters Dertel über seine Konferenz im Reichskanzleramt behauptet der hiesige Stadtrath, die sächsische Staats-Regierung um die Vermittelung beim Reichskanzler wegen Freigabe der Schweine-Gesetze anzugehen.

* Weichsel, 13. Oktober. Der Reichstaugler hat die hiesige Position um Veränderung der Schloßmauer in Folge der Vergrößerung abgelehnt, daß dieselbe anstaltlich den Städten des oberirdischen Industrie-Bezirks vorbehalten sei.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 13. Oktober. Der Kaiser empfing gestern Mittag die Gesandtschaft des Sultans von Janzibar, welche in Hofpalast vorführ, in halbthürlicher Audienz.

* Prag, 12. Oktober. Die Jungfrauen brachten im Landtage einen Abrechnungsbericht ein, worin unter Zurückweisung auf hinsichtlich der Momente seit dem Jahre 1527 um Erneuerung der Selbstständigkeit der Verwaltung die Wünsche ausgesprochen wird. Der Präsident erklärte, er werde den Antrag geschäftsordnungsmäßig behandeln.

* Budapest, 12. Oktober. In den nächsten Tagen finden gemeinsame Ministerberatungen in Wien statt, denen Beschlüsse, betreffend die Thronfolge, vorgelegt werden sollen.

Schweiz.

* Bern, 13. Oktober. Der Kaufmann Geneppege in Zürich hat die Bundesversammlung eine Eingabe gerichtet, in welcher er Erhebung eines Anlehens im Auslande von 50-60 Millionen Francs in Gold anregt, damit die Schweiz für den Kriegsfall gerüstet sei.

* Zürich, 12. Oktober. Der Fürst von Bulgarien ist heute Vermittlung, von München furend, nach Gen durchgereist. Auf dem Bahnhof nahm er einen kurzen Aufenthalt, um das Festfest einzunehmen.

beigeben, ihr Hilfe und Trost zu bringen. Lassen Sie die Dame eintreten.“

Felicie ging hinaus, den Auftrag zu vollführen. Die hohen Hingelthüren öffneten sich. Alex trat ein und schritt mit achtungsvoller Verbeugung auf die Herzogin zu. Sie war sehr bleich, vor ihren Augen war es wie Nebel und ein erstickendes Gefühl schnürte ihr die Stehle zusammen. Die beiden Frauen standen sich gegenüber und betrachteten sich unwillkürlich, von sonderbaren Gefühlen geleitet, längere Zeit schweigend. Die schöne stolze Herzogin fühlte durch ein unerklärliches Etwas sich sofort zu dem jungen Mädchen hingezogen — Alex fühlte nur eine unendliche Bitterkeit, ein außerordentliches Weh und sie hätte laut aufschreien mögen aus tief innerer Brust.

Sie standen sich gegenüber — die schöne reiche Prinzessin, allgemein gefeiert und umworben — das Mädchen aus fernem Lande, das Kind des zum Tode Verurtheilten — Mutter und Todter! — — — Die herrliche Frau, strahlend im Glanze herrlicher Amuths, so königlich schön, so jung aussehend, so frei vonummer und Sorge, sie war die geliebte Gattin ihres Vaters! Sie war die Frau, die ihn eines schändlichen, feigen Verbrechens schuldig gehalten und ihn in der Stunde seines größten Jammers verlassen hatte. Sie war die Frau, die er noch immer anbetete. Sie war ihre eigene Mutter. Die Mutter, deren Arme sie in ihrer längst verregenen Kindheit umschlossen hatten, an deren Brust sie geruht, die sie mit mütterlicher Liebe geliebt. Die Erinnerungen an die Leiden ihres Vaters tähten das Herz des Mädchens gegen die schöne Frau. Nicht einmal in ihrem eigenen Herzen wollte sie dieser eifrig stolzen Dame den heiligen Namen Mutter geben.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

* Rom, 12. Oktober. Crispi, die Minister Zanarbelli, Prin und Verola Riale sind nach Neapel abgereist.

* Genua, 13. Oktober. Die Kreuzerflotte „Jente“ unter Befehl des Prinzen Heinrich ist gestern Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen.

Frankreich.

* Paris, 13. Oktober. Graf-Prinz Milan besuchte gestern die Ausstellung. In der festlichen Abtheilung war ihm ein glänzender Empfang bereitet worden.

* Naquet, Droulede sowie mehrere neu gewählte Boulangisten reisen heute nach Jersey ab.

— Die hiesigen Alerien erklären in ihren Besprechungen den Jarenbezug für politisch vollkommen bedeutungslos.

Der nordfranzösische Regierungsrath nimmt einen hebräisch-lingung an. 1000 Bergleute trafen und bezeichnen eine jahrelange Kohn-Erhebung. Der Kaiser des Kaiser-Departements hat telegraphisch um Verstärkung der Militärmacht.

— Die „Autorité“ meldet, der Gesundheits-Zustand des Prinzen von Wales folge Besorgnisse ein.

— Der Ministerrath beschloß, die Ausstellung am 6. November zu schließen.

— Dem Marschall Mac Mahon wurde der Rang des Großkavalliers des Ordens der Ehrenlegion angeboten; Mac Mahon lehnte denselben jedoch ab mit der Bemerkung, daß er sich durch den Antrag zwar sehr geehrt fühlte, daß aber seine ehemalige Stellung als Präsident der Republik ihm seiner Ansicht nach nicht gebräute, deutliche Folge zu leisten.

England.

* London, 13. Oktober. Kardinal Pecci ist nach einer Meldung des St. Oe. Exchange im Auftrag des Papstes mit den Vorbereitungen zur Gründung einer katholischen Bank beschäftigt, welche im November dieses Jahres als Anglo-Roman Bank mit zehn Millionen Pfund Aktienkapital hier gegründet werden soll. Anlaß zu dieser Gründung sind angeblich die letzten italienischen Boniten, und die katholische Kirche werde, so heißt es, den Gläubigen empfehlen, ihre Ersparnisse bei der Anglo-Roman Bank in Sicherheit zu bringen.

Dänemark.

* Stockholm, 12. Oktober. Staatsminister Bildt, der Minister des Innern, Krusenstjerna und Staatsrath Löwen sind heute zurückgekehrt. Ihre Nachfolger sind Baron Axelshelm, Provinzialgouverneur Grel und der Sekretär des Reichsjustiz-Departements Wihl. Zum Minister des Innern ist der General in Paris, Kvennhaug, ernannt worden. Krusenstjerna wurde Generalpostdirektor, Löwen Präsident des Kammergerichts.

Rußland.

* Petersburg, 13. Oktober. Das „Journal de St. Petersbourg“ berichtet über den warmen Empfang, welcher dem Kaiser Alexander von dem Berliner Hofe wie von der Bevölkerung D. bereitet worden ist und bemerkt dazu, daß auf solchen Empfang vollkommen zu rechnen gewesen sei. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg tragen einen Charakter der Herzlichkeit, welche seit mehr als einem Jahrhundert nicht verlagert worden sei und in wirklich monarchischen Ländern hätten solche Beziehungen einen politischen Werth und tragen wesentlich dazu bei, den Frieden zu bereithalten und die Wohlthat der Völker zu sichern. Man könne die feste Hoffnung haben, daß der gegenseitige Respekt von glücklichen, den höchsten Folgen sein werde für die Wohlthätigkeit der Menschheit und der Wohlthat der beiden benachbarten Nationen. Schließlich hebt das Blatt noch hervor, daß der ehrwürdige Reichstaugler der Gegenwart besonderer Aufmerksamkeit seitens des Kaisers Alexander gewesen sei. Die „Nomoje Wremja“ erwidert in dem Zirkelspruch des Kaisers Wilhelm bei dem Gala-Diner ein wichtiges Zeichen für die Möglichkeit, die Gemüther zu beruhigen und den europäischen Frieden zu sichern. Die gestammte übrige Petersburger Presse, selbst die rein militärische „Invalide“, betont, sie sei erfreut über die große Herzlichkeit der Kaiserbegegnung in Berlin. Wenn diese Herzlichkeit auch Oesterreich verstimmen würde (?), so werde der Wunsch des Kaisers in Berlin doch auch für Oesterreichs Volk nicht minder sein und die internationale Lage verbessern. Der „Grosshann“ meint die Freundschaft mit Deutschland sei unabhängig davon, ob der Dreubund erhalte. Diese Freundschaft, so sagt er, kann und muß aufrecht erhalten werden. Ausland verlangt Freundschaft für Freundschaft, weiter nichts. Die „Nomoje“ sagen: Wenn es nur von deutschen repressive russischen Volk abhänge, so würde überhaupt keinerlei Zünftigkeit existieren. Wenn die Entzume nur die alten Beziehungen neu belebe, so wäre das schon ein wichtiger Erfolg, doch müßte Deutschland von seinen Mütungen absehen und seine Feinde Russlands zu Bundesgenossen nehmen.

Orient.

* Belgrad, 12. Oktober. In Folge Vermittelung der Regenshaft gestattete Milan die Begegnung des Königs Alexander mit seiner Mutter. Die Antwort traf heute Morgen telegraphisch ein, worauf sich der König sofort in Begleitung des Gouverneurs Dofa zu der ständigen-Mutter begab. Der Wunsch des Königs bei Anlaß nach unter vier Augen statt, nachdem der Gouverneur Dofa sich auf Wunsch der Königin entfernt hatte. Morgen wird die Königin im Palaste ihrer Gegenwart abtreten.

* Konstantinopel, 13. Oktober. Die deutsche Kolonie wählte einen Ausschuß unter dem Vorsitze des Generalconsuls Gilet, welcher beauftragt wurde, im Einvernehmen mit dem deutschen Konsularthe die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers zu treffen.

— Die Journale „Siecle“ und „Revue de la Presse“ sind für die Türkei verboten worden.

Lokales.

* Stadtkoncert. Jangz Brülls melodieöse Oper „Das goldene Kreuz“, welche bereits auf den meisten hervorragenden Bühnen das Heimsrecht erworben hat, gelangt am nächsten Mittwoch zum ersten Mal im Stadttheater zur Aufführung. — Morgen Dienstag wird die „G. g.“ in Eigen gegeben und gahit in der Halle der Prinzessin Generte Nina Hiller vom Theater in Altona.

* Bahnhofs-Koncert. Morgen wird sich der größte Theil des letzten Künster-Ensembles verabschieden. — Am Mittwoch geht die Theatralion des beliebten Gabelmensens in die Hände der Herren Sebald u. Huber über, die das Geschäft genau in der bisherigen Weise führen und für Erhaltung des benachbarten Hofes der „Wahlsaal“ Sorge tragen werden.

— Der Halle'sche Orchester-Musik-Verein hat mit seinem ersten Konzert, welches am vergangenen Sonntage Abend die Mitglieder zahlreich im Saale des „Hotel Kronprinz“ zumuhlengeführt hatte, einen schlagenden Beweis seiner unermüdbaren Thätigkeit geliefert. Durch erheblichen Zuwachs an neuen Mitgliedern ist sein fernerer Fortbestand ausreichend gesichert, und es steht zu erwarten, daß noch immer größeres Interesse für den alten Verein mit seinen besten Zwecken sich in den musikliebenden Kreisen unserer Stadt er-

Halle a. S.,
Markt Ecke Leipzigerstr.

Ph. Liebenthal & Co.,

Halle a. S.,
Markt Ecke Leipzigerstr.

Damenhüte

in grösster Auswahl am Platze.

Ungarnirte Hüte zu Fabrikpreisen.

Prima glatte Woll-Filzhüte

50 Pfg., 75 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1,25, Mk. 1,50.

Echte Haarfilzhüte.

Extrafine Seidenvelpel- und Plüsch-Hüte.

Mk. 3,00 Berühmte Federhüte Mk. 3,00.

**Pelz-Mützen, Pelz-Baretts,
Pelz-Toques.**

Linonfaçons 10 Pfg. bis 50 Pfg.

Mädchen- u. Knaben-Filzhüte.

Garnirte Damenhüte

von Mk. 1.— an bis 25 Mk.

Garnirte Damen-Filzhüte.

Garnirte Damen-Sammelhüte.

Garnirte Damen-Plüsch- und Pelzhüte.

Lange Straussfedern,

grosses Farben-Sortiment, Stck. Mk. 1,25 bis 12 Mk.

Fantasiefedern,

Stück Mk. 0,10 bis 4,50.

Meinen werthen Freunden, Bekannten und Nachbarn die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein in der **Bahnhofstraße No. 20** belegenes

Restaurant sowie Logirhaus

selbst übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu führen. Meine werthen Freunde und Gäste, nochmals herzlich dankend für das Wohlwollen, welches sie mir in meinem alten Lokale zum Hufeisen bewiesen habe, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen. — Empfehle einem reisenden Publikum meine fein eingerichteten **Logirzimmer** von 1 Mk. an.

Halle, den 7. Oktober 1889.

Achtungsvoll

[3005

Richard Engert.

Restaurant & Café Mars la Tour,

Gr. Ulrichstrasse 11,

Inhaber **Paul Heinrich.**

Mittagstisch von 12^{1/2} Uhr an, im Abonnement 1 Mark. Gewählte Speisekarte, der Jahreszeit entsprechend, bei soliden Preisen.

f. Crostitzer Lagerbier (Specialität), **Bair. Export-Bier**, **Berliner Weissbier**, **Graetzer Bier.** [3092

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Restaurant „Prinz Heinrich“.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, meinen werthen Nachbarn und Freunden die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant Fritz-Reuterstrasse 4 b

eröffnet habe, und wird es mein eifriges Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen mit einem Glas ff. Einziger Bier nebst geschmackvollen Speisen entgegen zu kommen.

Achtungsvoll

Ed. Fischer,

früher im goldenen Hahn, Alter Markt 32.

Hotel Thüringer Hof.

Ad. Schramm.

50. Merseburgerstrasse 50. Unmittelbar am Bahnhof.

Elegante Logirzimmer mit allerbesten Betten.

Mittagstisch im Abonnement 75 Pfennig. Münchener und Kelbrauer Bier.

J. Philippsberg,

Modewaren,

Hallgasse 5, Central-Hotel.

Specialität:

Schürzen,

Tricottailen.

Größtes Lager

aller Artten Schürzen von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Reinwollene Winter-

Tricottailen

von Mt. 2,50 an. [3095

F. Rickelt,

Schirm-Fabrik.

Gegründet 1854.

Geschäftsprinzip!

Nur gute haltbare Qualitäten bei billigsten Preisen! [3092

Kleinschmieden.

Dr. med. Quadflieg, [3095

Spezialarzt f. Kinderkrankheiten.

Rathausgasse 13.

Sprechstunden 8—10 und 2—3 Uhr.

Hermann Arnold,

Gr. Steinstraße 16, gegenüber Café Bauer

(früher am Markt).

Teppiche, Portieren, Wachsläufer, Tischdecken, Reisedecken, Wachstuche, Möbelstoffe, Schlaf- u. Pferddecken, Matratzendrell, nur beste Fabrikate in reicher Auswahl.

Sinoleum Rixdorf.

Alleinige Vertretung für Halle.

General-Depôt für Loofah-Waaren.

Bestellungen

auf sehr **heizkräftigen Grudecoaks** zur direkten Lieferung von der Gewinnungshütte in die Wohnung der Auftragsgeber in Posten von mindestens 1 Centner werden angenommen:

Königsstrasse No. 40 b, part.

Sophienstrasse No. 30, sout.

Liliengasse No. 9, I.

Thurmstrasse No. 1, I.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Klempner- und Lampengeschäft mit Bauwerkstatt verlegt von Gr. Ulrichstraße 26 nach

Henriettenstr. 38.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch ferner gütigst erhalten zu wollen.

Achtungsvoll
Wilhelm Krahl,
Klempnermeister.